

Teufelssee

(Ein Doppelmonolog)

Du kommst nicht und gehst nirgends hin
Bist einfach immer da
Das genügt dir schon als Sinn
Macht deinen Tag zum Jahr.

Du brauchst meine Augen nicht
Verharrst auch gerne stumm
Verschwendest sorglos Sonnenlicht
Und drehst die Welt herum.

Ich bin mein Dasein
Brauche keine Zeit
Verzichte auf jeden Schein
Und erst recht auf Eitelkeit.

Ich steige auf
Und sinke tief hinein
Ich liebe diesen Jahreslauf
Er hält mich stetig rein.

Mir bleibt nur ein Schauen
Sitze still vor dir
Muss meinem Wunsch vertrauen
Und träumen von dem Wir.

Ich will dich mit mir tragen
Bewahren immerfort
In jeder Stunde sagen
Ich war an diesem Ort.

Mich gibt es nur jetzt
Nicht gestern und nicht dann
Bin in ein Nichts versetzt
Indem ich nur gleiten kann.

Ich will nicht mit dir ziehen
Hab' was anderes im Sinn
Kann aus mir auch nicht entfliehen
Bin stets mein Neubeginn.

Gerne würde ich dich nächstens sehen
Wenn Geheimes dich umhüllt
Und Nebel ziellos weitergehen
Meine Fantasie sich so erfüllt.

Ohne Leid liegst du tief unten
Dein Stolz hebt dich hinauf
Gedanken schwebend dich umrunden
Schließen ihren freien Lauf.

Einmal werd' ich nicht mehr sein
So gänzlich ohne Grund
Spiegle dann in mich hinein
Mache mir meine Ende kund.

Ich gehe still nirgendwo hin
Bin im Nichts vergessen
Niemand weiß, was ich dann bin
Hab' nie etwas besessen.

(Johann Vidrich, 2024)